

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

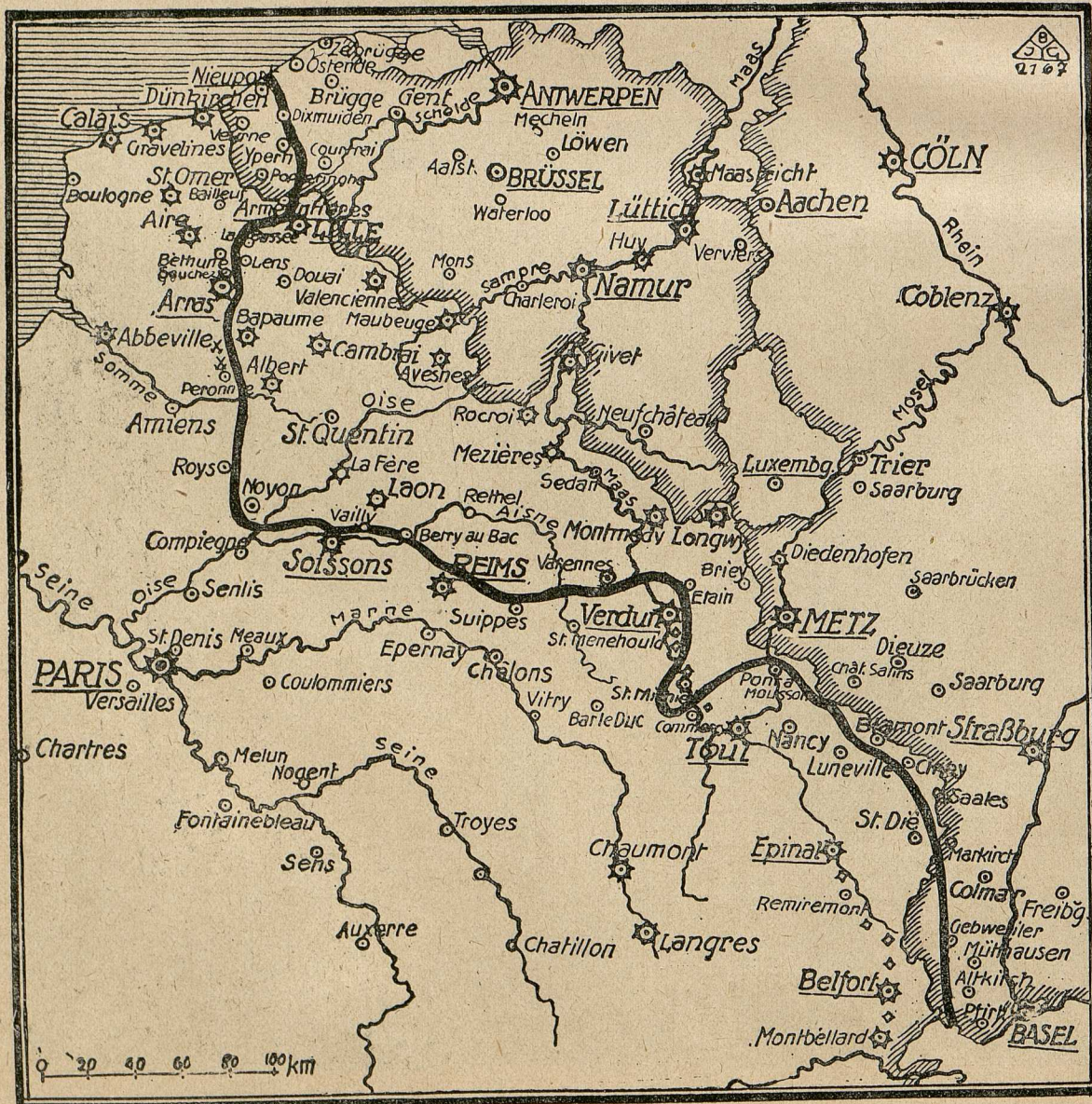
liche Presse diesen überraschenden Erfolg mit allen Mitteln zu verkleinern. Englische Zeitungen warfen den Deutschen vor, sie hätten den Erfolg durch sogenannte „Konvertierungen“ erreicht, das heißt durch die Möglichkeit, die dritte Kriegaanleihe mit den Stücken der ersten und zweiten zu bezahlen. Daß von diesem in England allerdings angewandten Mittel in Deutschland keine Rede sein konnte, ist hinlänglich bekannt. Scherzeshalber sei auch die englische Unterstellung erwähnt, daß die deutsche Kriegaanleihe überhaupt nicht in Geld, sondern in Waren geleistet worden sei. Diese in Deutschland herzlich belächelte Behauptung gründete sich auf die Mitteilung der Zeichnung eines deutschen Unternehmens in dem Orte Waren in Mecklenburg! Die englischen Verkleinerungsversuche sind allerdings wohl zu begreifen. War doch der deutsche Erfolg gerade für England, das mit seiner eigenen Kriegaanleihe sehr üble Erfahrungen gemacht hatte, besonders peinlich. Bis auf fünf Schilling für die kleinste Zeichnung hatte es bei seiner letzten Anleihe heruntergehen müssen, während in Deutschland die Mindestzeichnung hundert Mark betrug. Und trotz Erhöhung des Zinsfußes mußte England erleben, daß die Kurse seiner Anleihen unter den Ausgabekurs heruntergingen. Ein deutlicher Beweis von dem Mißtrauen der Geldgeber in die Kraft des eigenen Landes. Deutschland dagegen konnte die erforderlichen Mittel von Anleihe zu Anleihe etwas billiger erhalten, und gleichwohl standen die Anleihen schon bald über dem Ausgabekurs. Auch in den Zeichnungen auf die Kriegaanleihe trat der einmütige Wille der Deutschen zutage, jeder an seinem Teil zur Niederwerfung der Feinde beizutragen.

Während jedermann in Deutschland sich einem erhebenden Gefühl des Jubels über den neuen deutschen Sieg

hinter der Front hingab, kam im Westen endlich die längst erwartete große Offensive in Fluß (siehe auch Seite 331 und 353). Der deutsche Tagesbericht meldete zunächst eine weitere Steigerung der Flieger- und Artillerietätigkeit an der ganzen westlichen Front. Ein südlich des Kanals von La Bassée als Führer angeführter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits im deutschen Artilleriefeld. An der Küste gelang die Niederholung eines feindlichen Flugzeuges und die Gefangennahme seines Führers.

Der Granatenregen tobte weiter, und um den 24. und 25. September, nach fünfzigstündiger, in der Champagne sogar fünfundsiebzigstündiger Dauer des unerhörtesten Trommelfeuers aus allen Kalibern, glaubten die Franzosen und Engländer den Augenblick herbeigeführt zu haben, in dem sie die deutsche Wacht betäubt finden würden und zerschmettern könnten. Die Infanterieangriffe setzten mit nie erlebter Wucht ein. Zwischen den Bahnen von Ypern und Comines stießen die Engländer noch in der Nacht vor. Ihr Angriff brach erst nach einem wilden Nahkampf dicht vor und zum Teil in den deutschen Stellungen zusammen. Engländer griffen auch nordöstlich und südöstlich von Armentières und nördlich des Kanals von La Bassée an und versuchten die Benutzung von Gasen und Stinbomden. Von den deutschen Linien aus sah man die Jnder mit Rauchpfannen voreilen. Stellenweise schlugen aber die Gase in die feindlichen Reihen zurück und richteten im Verein mit dem Feuer der deutschen Maschinengewehre, deren Bedienung entschlossen in den Gaswellen ausharrte, nicht geringe Verwirrung an.

Hierbei geschah es auch, daß der englische Divisionsgeneral Bruce in einem unserer Unterstände durch schlesische Freiwillige, die mit Handgranaten vorgingen, im Hohenzollernwert gefangen genommen wurde. Auch sonst wurden zahlreiche Engländer, Schotten und Gurkhas zu Gefangenen gemacht. Ein Hauptdurchstoßversuch der Franzosen erfolgte auch auf dem Abschnitt zwischen Prosnès, in der Nähe von Reims, bis zu den Argonnen. Er wurde auf der ganzen Linie abgewiesen. Zum Teil wurde er schon durch Artilleriefelder ersticht, zum Teil brach er erst wenige Schritte vor den deutschen Hindernissen im Feuer der Infanterie und der Maschinengewehre zusammen. Die hastig zurückfliehenden feindlichen Angriffsmassen erlitten im heftigsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer die furchtbarsten Verluste. An einzelnen Punkten der Front dauerte



Die Stellung der deutschen Heere auf dem westlichen Kriegsschauplatz Anfang Oktober 1915.